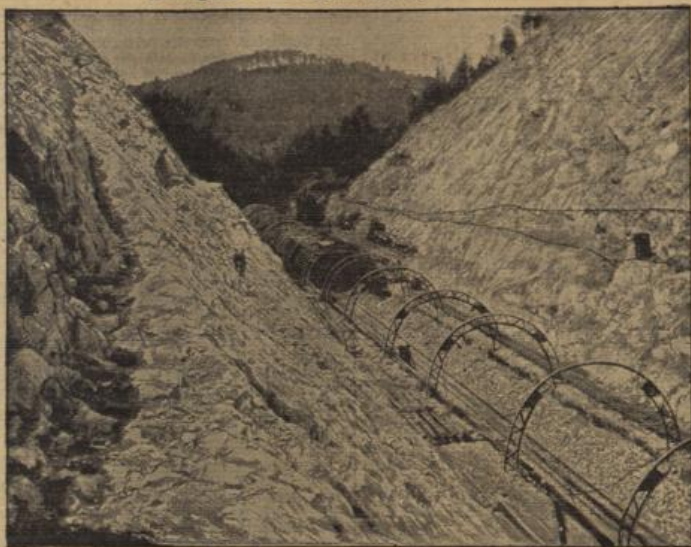


Neues aus aller Welt.

Der größte Bergdurchstich Europas.



Im Waldenburger Kohlenrevier in Schlesien wird an dem größten Bergdurchstich Europas gearbeitet: der 274 Meter lange „Schönwälder Tunnel“, der unter einem 600 Meter hohen Berggipfel hindurchführt, war seit Jahrzehnten schon durch den Kohlenabbau unmittelbar unter der Tunnelanlage gefährdet. Rüstige Hölzer und Felsstücke jagen die Straße in Mitleidenhaft. Der einzige Ausweg aus dieser tödlichen Gefahr war schließlich das Projekt, das Waldenburger Gebirge an dieser Stelle abzutragen und die Ägide anstatt durch einen Tunnel, durch eine tiefe Felsenschnelle fahren zu lassen. — Unser Bild zeigt den Abbruch des letzten Teiles des Schönwälder Tunnels.

Seine Majestät der Zufall.

Der krumme Tischnachbar. — Das Geheimnis des Berliner Jahreskalenders.

Eine Londoner Wohnsitzung veranstaltete vor kurzem ein Preiswettbewerb mit dem Titel „Ereignisse mit dem Zufall“. Wunderliche Fälle, die ein seltsamer Zufall verknüpft hat, wurden da berichtet. Die Geschichte, die den ersten Preis davontrug, ist in der Tat an Merkwürdigkeit nicht mehr zu überbieten. Sie interessiert uns besonders, weil ein deutscher und ein britischer Soldat im Weltkrieg ihre Hauptpersonen waren.

Genau 20 Jahre ist es her, daß ein junger englischer Unteroffizier an der Westfront mit einer Gruppe von Kameraden in deutsche Gefangenenschaft geriet. Er wurde nach Deutschland gebracht und meldete sich, da er selbst einer Bauernfamilie entstammte, als Hilfsarbeiter, auf ein Landgut. Man stellte ihn einem westfälischen Bauerngut zu, auf dem er von Sommer über tätig war.

Nach einigen Wochen erhielt der maßgebungsbedürftige Bauer einen Brief von seinem Sohn, der ebenfalls an der Westfront in der deutschen Armee gefangen war. Der junge Mann teilte dem Vater mit, daß er bei einem Vorstoß in englische Gefangenenschaft geraten sei. Es gebe ihm jedoch ganz gut, er lebe auf einem Bauernhof in der Grafschaft Devon. Die Besuche und die Arbeit im Garten recht wohl. Der Bauer richtete seinen englischen Kriegsgefangenen herzlich an ihn zu fragen, was das für eine Gegend sei, in der sich sein Sohn nun befinde. Kaum hatte der Engländer Antwort und Adresse des Vaters gegeben, als er einen Ruf der Überraschung ausstieß. Der Bauer, bei dem der junge deutsche Kriegsgefangene Dienste leistete, war — sein Vater! Zwei Väter hatten durch eine geheimnisvolle Fügung des Zufalls mitten im Schlachtenrausch des Weltkriegs ihre Söhne getauscht.

Autounfall führt zwei Brüder zusammen.

Nicht weniger sonderbar ist die Geschichte eines Londoner Kaufmanns, der viele Jahre lang alljährlich zur selben Zeit in einem kleinen Restaurant in der Innenstadt sein Mittagessen einnahm. Und pünktlich fand sich jeden Tag zur selben Zeit ein anderer Herr am selben Tisch ein, der ebenfalls hier zu essen pflegte. Engländer sind keine rebellische Leute — so kam es, daß die beiden Tischnachbarn sich zehn Jahre lang jeden Tag sahen, ohne jemals mehr als einen kurzen Gruß zu wechseln. Eines Tages mußte der Kaufmann in einer schicksalhaften Angelegenheit nach New York fahren. Zum ersten Mal befand er sich in der Wolfenfranzstraße und betrat schließlich eines der überfüllten Restaurants, um einen Imbiß zu sich zu nehmen. Als er sich an einem Tisch niederließ, sah dort — der nämliche Herr, der in London ein Jahrzehnt lang sein Tischnachbar gewesen war. Zufällig hatte auch er nach New York fahren müssen und nun trafen die beiden hier zusammen. Seit jenem Tage sind sie unzertrennliche Freunde geworden.

Einem grotesken Zufall verdanken es die beiden Brüder Harry und Thomas Stanwood, daß sie sich, die seit ihrer Kindheit getrennt waren, wiederfanden. Beide hatten sich gegenseitig geliebt und das Medientheater zahlreicher englischer Städte angefüllt. Harry — es gab keinen Vetter, der sie zusammenführte. Da geschah es, daß Harry Stanwood mit seinem Wagen nach Edinburgh fuhr, um einer Konferenz beizuwohnen. Er hatte es sehr eilig, und so

geschah es, daß er an einer Straßenkreuzung mit einem anderen Auto zusammenprallte. Beide Autolenker verließen den Wagen und beugten, umringt von einer neugierigen Menschenmenge, aufeinander ein. Ein Vollstöß erbeutet, um die Personalien aufzunehmen. Wie erkannt aber war Harry Stanwood, als ihn herausstellte, daß der Mann, in dessen Wagen er hineingefahren war, sein — leibhaftiger Bruder Thomas war, den er nahezu

Von der Kirmes in den Tod. Auf dem Heimweg vom Kirmesfest geriet der in den 20er Jahren stehende Heinrich Feder aus Alkenheim morgens mit seinem zu Besuch weilenden Bruder Bernhard aus Bernath in eine Auseinandersetzung und verlor sich in Gegenwart der Eltern und der beiden Frauen der Brüder zu. Der Vater erregte sich so, daß er am Mittwochnachmittag einem Herzschlag erlag. Die Mutter und die Frau des Getöteten, die ein Kind erwartet, erlitten beide einen Nervenzusammenbruch und wurden ins Krankenhaus gebracht. Der Täter ist ins Gerichtsgangnagel Neuz eingewiesen worden.

Englischer Kraftwagen verunglückt. Bei einer Bergfahrt am Etna Berg führte aus nicht aufgeklärter Ursache ein englischer Kraftwagen 20 Meter tief ab. Die Insassen waren der Arzt Dr. Watkins und der Chemiker Grieb, beide aus Swansea in Wales, mit ihren Frauen, zurzeit Gäste in Garmisch-Partenkirchen. Der Arzt erlitt eine leichte Gehirnerschütterung, der Chemiker einen schweren Unterschenkelbruch. Beide wurden dem Krankenhaus zugeführt. Die beiden Frauen blieben fast unversehrt.

Eine schwere Massenvergiftung hat sich in der bei Budapest gelegenen Ortschaft Domony ereignet. Durch den Genuß giftiger Pilze erkrankten dort 49 Einwohner lebensgefährlich. Vier Personen sind bereits den Vergiftungen erlegen, fünf weitere schweben in Lebensgefahr. Auch die übrigen 40 Betroffenen mußten mit schweren Vergiftungserscheinungen ins Krankenhaus gebracht werden. Eine sofort eingeleitete behördliche Untersuchung hat ergeben, daß diese Massenvergiftung auf den Genuß selbstgeernteter Pilze zurückzuführen ist.

Wenn die Gattin eifersüchtig wird. In der Nähe von Belgrad hat in einer kleinen Ortschaft eine Gattin aus Eifersucht eine böse Rache an ihrem Mann genommen. Sie überführte ihn, als er eine junge, sehr schöne Witwe küßte. Sie überließ ihren Mann von rückwärts, überdeckte und fesselte ihn und ließ ihn dann an einem Seil in einem Brunnen hinunter. Sie ließ ihn im Wasser so hängen, daß er gerade noch Luft schöpfen konnte. Dann holte sie einen Biemenfaden herbei, zog den Gatten hoch, rief ihm zu Zurechtweisung ein, um dann die Biemen auf ihn loszulassen. Jetzt erst wurde man auf die Schreckens- und Schmerzensschreie des Mannes aufmerksam und befreite ihn. Er liegt in hoffnungslosem Zustand im Krankenhaus.

30 Jahre nicht mehr gesehen hatte. Thomas Stanwood lebte auf einem idyllischen Landgut und war gerade an diesem Tage zum ersten Mal nach Edinburgh gekommen.

Ein Scherz, den der Zufall Wirklichkeit werden ließ.

Welche Streiche der Zufall im menschlichen Leben zu spielen vermag, zeigt auch die Geschichte des bekannten und gerne gelesenen Berliner Jahreskalenders. (Es handelt sich hier um die englische Stadt Boston in der Grafschaft Lincoln.) Sein Herausgeber, ein Herr Thomas, war ein sehr reicher Mann. Eines Tages hörte ihn ein junger Mitarbeiter bei einer hochwichtigen Arbeit mit den Worten: „Mr. Thomas, Sie haben vergessen, die Wettervorhersage für den 13. Juli in die Tabelle zu setzen. Was soll ich da machen?“ „Nehmen Sie, was Sie wollen“, fauchte der Chef wütend, „und geben Sie zum Teufel! Ich habe jetzt zu tun. Meinem Vorgesetzten Sie es zu sagen und hängen lassen!“ Der junge Mann ärgerte sich über das Verhalten des Herausgebers und beschloß, Mr. Thomas einen Streich zu spielen. So beschloß er seine Mitteilung schriftlich und handelte für den 13. Juli Regen, Schnee und Hagel an. Und was geschah? Das Unwetter, das eintrat, trat ein. Am 13. Juli brach ein Unwetter mit schweren Hagelschauern los, das schließlich sogar in ein regelrechtes kurzes Schneegestöber ausartete. Ein Fall, wie er sich seit unendlichen Zeiten nicht mehr zugetragen hatte. Seit jenem Tage aber schworen die Leute der ganzen Grafschaft Lincoln auf Mr. Thomas Kalender und seine Wettervorhersagen. Der Kalender konnte dank dem grotesken Spiel des Zufalls seine Auflage vertrieben.

Es sei in diesem Zusammenhang noch ein Mann erwähnt, den der Zufall auf ein geradezu unheimliche Weise verfolgte. Dieser Mann ist seitlich nicht mehr am Leben, aber er hat sich loszulassen unendlich gemacht, weil er zum Augenzeugen dreier Präsidentenmorde wurde. Es handelt sich um Robert Lincoln, den berühmtesten Enkel des berühmten Präsidenten der Vereinigten Staaten Abraham Lincoln. Im Jahre 1885 mußte er erleben, daß sein Vater bei einem Theaterbesuch, neben ihm sitzend, erschossen wurde. 10 Jahre später war Robert Lincoln der Begleiter des Präsidenten Garfield, als dieser einem heimtückischen Mordanschlag zum Opfer fiel. Und schließlich mußte es Robert auch noch aus nächster Nähe mitemachen, als 1901 der Präsident Mac Kinley getötet wurde. Seit jenem Tage ist Robert Lincoln jedem amerikanischen Präsidenten anhänglich aus dem Wege gegangen und hat es vorgezogen, auf jede Beamten-tätigkeit zu verzichten, da er zu der Überzeugung kam, seine Anwesenheit sei geeignet, dem Staatsoberhaupt Unheil zu bringen.

Zwei Todesopfer eines eigenartigen Verkehrsunfalls. Auf eigenartige Weise kamen am Dienstagnachmittag zwei Fahrgäste des jahresplanmäßigen Kursumfahrs des Reichspostlinie Hinterstein-Hindelsdorf ums Leben. Kurz vor der Strahlebrücke bei Bad Oberdorf durchschlug aus noch ungeklärter Ursache die Kardanwelle des Bodens des Wagens. Frau Linda Gröhe aus Weiden in Bayern, die zurzeit in Oberdorf als Kurgast weilte, und der Uhrmacher und Landwirt Josef Anton Gschwendner aus Hirsch, die unmittelbar über der ausgefallenen Stelle saßen, fielen durch und gerieten unter den noch immer in Fahrt befindlichen Wagen. Sie erlitten mehrere Schädelbrüche und Knochenverletzungen, die ihren sofortigen Tod zur Folge hatten.

Der Führer beglückwünscht eine Hundertjährige. Der Führer und Reichstagskanzler hat der Frau Margaretha Stoltenberg in Calenberg (Kreis Schleiden, Regierungsbezirk Aachen) aus Anlaß der Vollendung ihres 100. Lebensjahres ein persönliches Glückwunschschreiben und eine Ehren-gabe zugesandt.

Der Mann mit dem vollkommenen Gedächtnis. Die heutige Kulturzeit hat vor allen Dingen die Gedächtnis der Menschen fast vernichtet. Es gibt heute wohl kaum mehr einen Menschen, der in Berührung mit der Kultur steht, und der noch über seine familiären Fähigkeiten in ungetrübtem Zustand verfügt. Man sucht in den englischen ärztlichen Kreisen schon lange nach dem Mann mit dem vollkommenen Gedächtnis. Bei Untersuchungsarbeiten bei Lady Regis ließ man nun auf einen Schädel, der vor 2000 Jahren vermutlich unter die Erde gekommen war. Dieser Mensch verfügte nun über das produktivste Gedächtnis, das man bisher jemals fand.

10.000 Pfund Sterling und ein Hund. England ist um ein seltsames Testament reicher. Eine Miss Betty Ford, eine einst sehr reiche Engländerin, hinterließ trotz ihrer fortgeschrittenen Betramung noch einen größeren Betrag, der jetzt an ihre Kammerfrau testamentarisch abgeteilt worden ist. Allerdings wird die Summe von 10.000 Pfund Sterling, die Miss Mary Marbury nun erhält, nicht bedingungslos gegeben. Sie muß sich bis zu ihrem oder bis zum Ableben eines Hundes und eines Kanarienvogels dieser Tiere getreu annehmen.

Keine Zeit verloren. Wegen Aufforderung zum Mord durch die Presse war im Oktober 1936 der alte Königsführer Charles Maurras zu einer längeren Gefängnisstrafe verurteilt worden, die er in diesen Tagen abgebuht hatte. In der Gefängniszeit hat er nicht weniger als fünf große Bücher über politische Themen geschrieben. Außerdem schrieb er ununterbrochen unter einem Pseudonym Zeitungsartikeln. Als er jetzt das Gefängnis verließ, mußten seine Bücher und Papiere in 17 großen Koffern und Kisten abtransportiert werden.

Alkoholverbot vom Schatz eines Volkes. Die Maori, ein außerordentlich bedeutendster polynesischer Volksstamm, der Neuseeland bewohnt, sollen durch ein amtliches Alkoholverbot vor dem Aussterben bewahrt werden, nachdem dieses durch seine Tötungsfestspiele berühmte Volk unter dem Einfluß des Alkohols in erschreckendem Maße abnimmt.

Allen Marmeladenkochen hilft man in 10 Minuten mit Opekta



denn mit Opekta wird die Marmelade billiger. Ohne Opekta nämlich kocht die Marmelade durch die lange Kochzeit häufig bis zur Hälfte ein. Mit Opekta jedoch bekommen Sie ungefähr das ganze Gewicht an Marmelade in die Gläser, das Sie an Obst und Zucker in den Kochtopf geben.

Opekta gibt es nur in Original-Flaschen, u. niemals lose!

Neue chemische Forschung.

Chemie lenkt die Weltgeschichte.

Aus der Fülle der Jagdtagungen, die anlässlich des Reichstreffens der deutschen Chemiker in Frankfurt a. M. stattfand, muß man jener fundamentalen Bedeutung gedenken, die sich mit der Geschichte der Chemie befaßt. Hier wurde es offenbar, wie weit die Chemie die Weltgeschichte lenkt hat und wie wiederum die Weltgeschichte der Chemie Einwirkungen und Ziele gesetzt hat. Die vorgeschichtlichen Funde weisen uns mit den wenigen Elementen der Chemie bekannt. Hier finden sich die ersten Spuren der Chemie, die dann im Laufe der Jahrtausende eine gewaltige Erweiterung in ihren praktischen Zielen erfuhr und zugleich als abendliche Chemie (künstliche Gold- und Silberbereitung), die Gewanwelt beherrschte. Mit der Einführung des Schießpulvers um 1300 begann eine Entwicklung der Metallurgie und der chemischen Technik. Mit der chemischen Darstellung der Heilmittel und damit der Wiederherstellung der Gesundheit setzte im Beginn des 16. Jahrhunderts Paracelsus der Chemie ein neues Ziel von weltgeschichtlicher Bedeutung. Es ist dann einer der legendärsten Eingriffe der Chemie in die Weltgeschichte, als Johann Liebig 1840 in dem Salpeter einen naturwissenschaftlichen Nährstoff der Pflanzen entdeckte und damit durch künstliche Düngung der Wälder die Verlorung der Menschheit mit Nahrungsmitteln sicherte. Die natürlichen Vorkommen an Salpeter sind begrenzt und mit deren Erschöpfung hätte man vor einer Weltkatastrophe gestanden, wenn es nicht deutschen Chemikern gelungen wäre, die technische Synthese des Ammoniaks und der Salpetersäure zu verwirklichen und die Welt für immer von der Sorge um die Stickstoffvorräte zu befreien. Die Motorisierung der Welt hat der Chemie wieder neue Aufgaben gestellt und wieder waren es deutsche Chemiker (Bergius, Fischer), die mit der Verflüssigung der Kohle ein künstliches Erdöl als Treibstoff hergestellt haben. So treibt die Chemie die Weltgeschichte weiter und weitet zugleich auch die Aufgaben, die von der Weltgeschichte gestellt werden.

Der Walfisch in der deutschen Fetterzeugung.

Der Walfisch ist für die deutsche Fettindustrie ein Rohstoff. In der Jagdgruppe Fettchemie wurden alle fachlichen Fragen geklärt, die sich mit der Ei- und Fettgewinnung aus dem Walfisch beschäftigen. Die Bedeutung des Walfischfettes für die Fettindustrie hat man an einigen Zahlen erkennen. Ein Walfisch hat ein Durchschnittsgewicht von etwa 70 Tonnen und liefert etwa 23 bis 25 Tonnen Walfischöl. Zur Erzeugung einer solchen Menge aus Haaften benötigt man etwa 50 Tonnen Sojabohnen oder 60 Tonnen Erdnüsse oder 800 Hühner. Bei Landtieren etwa 400 bis 500 Schweine mit einem Schlachtgewicht von 150 Kilo. Selbstverständlich ist es heute eine wichtige Aufgabe der deutschen Fettwirtschaft, die im Meer vorhandenen Rohstoffmengen auszunutzen. Mittlerweile hat die Chemie den Walfisch fangbar gemacht. Wir alle verbanden mit dem Walfisch unheimlich einen Trübsinn und Trübsinn. In Wirklichkeit wird dieser Trübsinn und Trübsinn erst durch falsche Behandlung in die Walfischindustrie hineingetragen. Nach Betrieben in einer Verleumdung in Wiesbaden-Dagob hat man nun ein Extraktverfahren gefunden, das dem Walfisch feineren Trübsinn gibt, mit dem man auch vor allem das Magerfleisch des Walfisches verwerten kann. Auf Grund dieser neuen Forschungen wurde die erste Anlage an Bord der Walfischerei, Sir James Clark Ross, errichtet.

Chemie der Lebensmittel.

In der Jagdgruppe Lebensmittelchemie behandelte Prof. Haffner, Tübingen, die Frage „Lebensmittel und Lebensmittel“. Lebensmittel mit arzneilichen Zusätzen haben bisher schon als Diätmittel eine gewisse Rolle gespielt. Neu ist der Gedanke einer Zugabe von Wirkstoffen zu Lebensmitteln. Der Gedanke geht davon aus, daß die naturgegebenen Nahrungsmittel feineswegs mehr im Volk der bei ihnen erwarteten Ergänzungstoffe sind. Noch mehr oder gänzlich werden diese Ergänzungstoffe fehlen in Nahrungsmitteln, die durch Reinigung aus Naturprodukten oder durch künstliche Darstellung gewonnen werden. Es muß daher als eine biologische Forderung anerkannt werden, diese Mängel der gegebenen Nahrung durch künstlichen Zusatz der entsprechenden Ergänzungstoffe auszugleichen. — Dr. Neuring sprach über Wirkstoffe für Konservendosen und kam zu dem Ergebnis, daß man sich heute ohne wirtschaftlichen Schaden weder Glas noch Aluminium verwenden könne, sondern vorerst wie bisher bei der Blechdose oder Weiblich bleiben müsse. Große Hoffnungen könne man auf das elektrisch verginnte Material legen.

Ein neuer Rohstoff aus dem Meer.

Dr. Gulbrand Lundeborg gab mit seinem Vortrag über den Meeressalz als Rohstoffquelle einen wertvollen Beitrag zur Auffindung neuer Rohstoffausgangspunkte. Die technische Bewertung der Meeressalze liegt heute noch in den ersten Anfängen. Amis überreicht war man darüber, was alles aus Algen gewonnen werden kann. Da ist die in hohen Mengen in den Algen enthaltene Alginat, die heute bereits als Appretur- und Imprägnierungsmittel, ferner als Kellereimittel Verwendung findet. Der ebenfalls bis zu 17% in den Algen enthaltene Mannit, ein außerordentlich seltener Stoff wird heute ebenfalls schon in der Pharmazie, Bakteriologie und auch zur Herstellung des äußerst beliebten Sprengstoffes Hexanitramin verwendet. Jucidin aus Algen verwendet man in der Pharmazie und in der Herstellung von Kosmetika. Und schließlich wird Meeressalz als Futtermittel und Zusatz zu Kraftfutter verwendet.

Kunststoffchemie.

Auch für die Bauwelt ist die Chemie von großer Bedeutung. So wurden von Dr. Becker, Hamburg, die Eigenschaften der im Bauwesen verwendeten Vitamine besprochen. Dr. Gonnell forderte Normung chemischer Prüfungen auf dem Gebiet der anorganischen Baustoffe. Von erhöhter praktischer Bedeutung war die Frage der Reinigung von Natur- und Kunststeinen. Außer der mechanischen Art der Reinigung mit dem Sandstrahlverfahren wird auch chemisch gereinigt. Unter den chemischen Reinigungsmitteln steht Flußsäure an erster Stelle. Flußsäure ist jedoch sehr gefährlich und verlangt viele Vorsichtsmaßnahmen. Vor allem soll sie verdünnt aufgetragen werden, ihrer Wirkung kann mit einer Bürste nachgeholfen werden. Nachher wird der Gestein abgewaschen und dann noch gut abgetrocknet. Auch erfolgt Reinigung empfiehlt sich, besonders bei Kunststeinen ein Schutzüberzug.

Das Schmieröl im Fahrzeugmotor.

In der Jagdgruppe Brennstoffchemie lieferte Dr. Kadner einen wertvollen Beitrag zur Frage der Alterung von

Schmierölen im Fahrzeugmotor. Man war bisher der Meinung, das Verhalten von Schmierölen in Fahrzeugmotoren durch handelsübliche Kennzahlen und durch ein Verfahren der künstlichen Alterung im voraus annähernd feststellen. Die Untersuchung zahlreicher Proben gebrauchter Schmieröle aus dem Automobil- und Kraftfahrzeugbereich zeigt indessen, daß die tatsächliche Beanspruchung des Öles weniger auf Selbstverfälschung als vielmehr auf Verfälschung von außen der zurückzuführen ist. So ist die Oxidation durch Treibstoffreste und die damit verbundene Flammpunktsenkung ausschließlich eine Folgeerscheinung von Seiten des Treibstoffes, der gegenüber alle Schmieröle sich in gleicher Weise verhalten. Es ist also erwiesen, daß Schmieröle in Fahrzeugmotoren nicht annähernd in dem Maße innerlich beansprucht werden, wie bei der künstlichen Alterung durch zugeführten Erhitzen. Dadurch wird es möglich, gebrauchte Fahrzeugmotoren wieder aufzubereiten, zu regenerieren.

Das Vitamin K.

In der Jagdgruppe „Medizinische Chemie“ hielt Dr. Dam, Kopenhagen, einen ausführlichen Vortrag über das Vitamin K. Das Vitamin K ist das fettlösliche antihämorrhagische Vitamin, das für das Verhalten des Blutes von außerordentlicher Bedeutung und Wichtigkeit ist. Wo das Vitamin K fehlt, tritt eine starke Neigung von Blutungen auf. Der Vitaminmangel kommt also dem Sturzbach nahe. Blutungen infolge Vitaminmangels wurden bisher einwandfrei nur bei Tieren festgestellt. Unentbehrlich ist es für Fühner, Gänse und Enten. Es kommt am häufigsten in grünen Pflanzenölen und in Schmierölen vor. Die Krankheit wurde von Dr. Dam 1935 zum erstenmal an Fühnern festgestellt. Augenblicklich beschäftigen sich in Norwegen, Dänemark und Amerika verschiedene Wissenschaftler damit, zu untersuchen, welche Krankheitszustände der Vitaminmangel beim Menschen herbeiführt.

Zum Abschluß des Reichstreffens waren die Chemiker gewissermaßen ganz unter sich und behandelten die rein fachlichen Spezialfragen der organischen und anorganischen Chemie, die für den Laien ebenso unverständlich bleibt wie eine endlos lange Reihe chemischer Formeln.

Die Agenda war als eine Agenda des Erfolges angelegt worden und sie wurde eine Agenda des ganz großen Erfolges. Mehr als hunderttausend Menschen haben in den zehn Tagen die Ausstellung besucht, die bisher in der Welt nicht ihresgleichen hatte. Und in ähnlicher Weise waren auch

Wie steht die Erzeugungsschlacht.

Der Landesbauernführer beichtigt den Stand der diesjährigen Saat in Starbenburg.

Landesbauernführer Dr. Wagner unternahm mit einem engeren Kreis seiner Mitarbeiter eine Besichtigungsfahrt durch einen großen Teil von Starbenburg, um sich über den Stand der Felder zu vergewissern und gleichzeitig ein Bild des Erfolges aller auf dem Gebiet der Erzeugungsschlacht durchgeführten Maßnahmen zu bekommen. Die Fahrt führte durch die Kreise Darmstadt, Dieburg und Erbach bis in den hintersten Odenwald. Es konnte hierbei festgestellt



In den Maisfeldern des Erbes von Landesbauernführer Dr. Wagner in Rieden bei Groß-Ulmstadt. (M. — Landesbauernschaft.)

werden, daß die Wiesen überall abgeerntet sind, und daß das Gras infolge der reichhaltigen Niederschläge der letzten Tage wieder gut nachgetrieben hat. Das Heu ist im allgemeinen in guter Qualität eingebracht, jedoch große Mengen an wertvollem eigenem Futter, insbesondere für die Milch- und Fetterzeugung gewonnen sind.

Der Stand der Getreidefelder, sowie der Hochfrüchte war überall vollst. befriedigend, zum größten Teil sehr gut. Mit besonderem Interesse beichtigte der Landesbauernführer die Kartoffeln neuzüchtungen der Gebirgsböhme, Groß-Bieberau, mit den vielen Tausenden von Sämlingen. Der Stand der Bermenrungen früherer Sämlinge war sehr gut, und man darf neue brauchbare Sorten erwarten.

Neben gut geleiteten Betrieben besuchte der Landesbauernführer auch einige Bauernhöfe, deren Wirtschaftsführung aus den verschiedensten Gründen noch zu wünschen übrig ließ. Hierbei brachte Dr. Wagner eindringlich zum Ausdruck, daß denjenigen Bauern, die ihren Verpflichtungen in der Bestellung, der Acker und in der Bewirtschaftung des Bodens gegenüber der Allgemeinheit nicht nachkommen, die Bauernfähigkeit abgesprochen wird. Erstreulicherweise handelt es sich hier nur um vereinzelte Betriebe. Im großen und ganzen waren auf der Fahrt überall gute Fortschritte zu verzeichnen, die erkennen lassen, daß der Bauer mit größtem Fleiß die Felder bearbeitet hat, obwohl die Witterung seit



Bisatz im Strandbad.

Nach einer Übung, die die 1. Abteilung des Panzerregiments 8 in der Nacht zum Freitag in der Umgebung Berlins abhielt, kam der Befehl, Bisatz im Strandbad Rangsdorf zu beziehen, ein Befehl, der bei der Truppe beste Begeisterung auslöste. Auch den Jungen, die sich bald mit den Soldaten angefreundet hatten, mündete ein „Schlag“ Erbsen mit Speck vorzüglich.

(Schulz-Wagenborg-M.)

die zahlreichen Jagdtagungen alle von dem größten Erfolg begleitet. Überall konnten neue Forschungen mitgeteilt und neue Erkenntnisse und Entdeckungen weitergegeben werden. Die Wissenschaft der Chemie markiert in Deutschland in gleicher Ausrichtung. Das Ziel ist ihr gegeben — es heißt: Erfüllung des Vierjahresplans. Darauf sind alle Kräfte gerichtet.

dem Frühjahr ihm die Arbeit oft nicht leicht machte. Bestellung und Pflege der Saaten stellten bei der Verknappung an Arbeitskräften Mensch und Tier auf eine harte Probe.

Allgemein war das Bestreben vorhanden, die Verbilligung der Stickstoffdüngemittel zur Erzielung von Hocherträgen, vornehmlich bei den Hochfrüchten, voll auszunutzen und durch verstärkte Bodarbeit sicherzustellen. Dadurch kann der Zufuhr von Futtermitteln noch weiter eingeschränkt werden. Immer mehr setzt sich die Erkenntnis durch, daß der Kartoffel- und Grünfütterungssektors behälter zur Erzielung von Hocherträgen in der Viehwirtschaft nicht entbehrlich sein kann.

Der Landesbauernführer konnte voll befriedigt sein, daß die Fahrt zu Ende war, und es ist nur noch zu hoffen, daß die Früchte bei gutem Wetter heimgebracht werden können.

Stein statt Eisen.

Interessante Beispiele auf der Reichsausstellung „Schaffendes Volk“.

Die schöpferische Staatsführung Adolf Hitlers findet ihren höchsten Ausdruck in den gewaltigen Arbeitsleistungen, die im Dritten Reich geschlagen werden. Eine unter den vielen Großtaten des schaffenden deutschen Volkes ist das Werk der Reichsautobahnen, das schon in wenigen Jahren Deutschland zum Land der besten und schönsten Verkehrsstraßen der Welt machen wird. Es ist klar, daß der Arbeitsprozeß, wie ihn das Werk der Reichsautobahnen darstellt, auch im Rahmen der nationalen Wirtschaft ein Faktor von größter Bedeutung ist. Eine Auftragssumme von 1740 Mill. RM. umfaßt der Haushalt der Reichsautobahnen bis zum 1. April 1937. 125.000 Arbeiter sind beim Bau der Straßen des Führers eingesetzt. Millionen von Tagelöhnen werden in kurzen Fristen geleistet. Aber auch der Rohstoffaufwand, den die Bauarbeiten bedingen, ist ungeheuer. Interessante Beispiele hierfür bietet die Reichsausstellung „Schaffendes Volk“ in Düsseldorf, die an Hand überzeugender Modelle in der Halle Strassenwesen — Reichsautobahnen zugleich unter Beweis stellt, daß beim Bau der deutschen Kraftverkehrsstraßen auch die planmäßige Nutzung der deutschen Rohstoffe dienenden Gesichtspunkte des Vierjahresplans Anwendung finden. Es sind nur wenige aber schlagende Beispiele, die den Besucher der Düsseldorfser Schau unter der Überschrift „Stein statt Eisen“ über diese Tatsache belehren. Sie sind interessant genug, um den folgenden Hinweis zu verdienen.

Daß die aus technischen Gründen unvermeidlichen Stahlbrückenkonstruktionen gewaltige Eisenmengen benötigen, zeigen die Modelle der Reichsautobahnbrücken bei Siebenlehn und über die Oder. So erfordert die Brücke über die Freilberger Mulde bei Siebenlehn — Röhren infolge ihrer riesigen Ausmaße von rund 400 Meter Länge, 24 Meter Breite und 70 Meter Höhe bei Pfeilerhöhen von 56 bis 81 Meter rund 3000 Tonnen Stahlkonstruktion. Eine der beiden großen Oberbrücken bei Stettin machte einen Stahlkonstruktionsaufwand von 3700 Tonnen notwendig. Die hier investierten Werte konnten nur durch das Hochfrüchte der eigenen deutschen Erzeugung beschafft werden. Aber dieser hohe Einsatz kostbarer Materials ist nicht überall erforderlich. Durch Stein kann Eisen gespart werden, ohne daß die technische Schönheit und die konstruktive Sicherheit großer Brücken beeinträchtigt wird. Dies beweisen die in Düsseldorf vorgeführten Modelle tübner und harmonisch eingefügter Steinbrücken, wie sie beim Talübergang bei Arensburg auf der Strecke Hannover — Köln, bei der Überquerung der Rahn bei Limburg auf der Strecke Frankfurt — Köln und bei der Führung der Reichsautobahn über die Saale bei Hirschberg auf der Strecke Nürnberg — Halle zur Anwendung gekommen sind. Alle diese Brücken aus deutschem Stein sind ebenso schön und technisch meisterhafte Konstruktionsformen wie ihre Schwestern aus Stahl und Eisen. Hier wie dort fühlt man den Leidgedanken, der diesen Bauwerken zugrunde liegt: deutscher Fleiß und deutsche Arbeit suchen den Werkstoff jeder Art, dändigen ihn und sichern damit die deutsche Zukunft.

Nicco-Edelputz für hochpolierte Herdplatten

Nicco-Schnellputz für hartnäckige Herdplatten

Sport und Spiel.

Die große Tennis-Entscheidung.

Deutschland im Interzonen-Finale gegen USA.

Aussichtsloser Weg unserer Davis-Cup-Spieler?

Am Wochenende beginnt in Wimbledon zum fünften Male die große Auseinandersetzung zwischen dem Europa-Zonen-Gegner Deutschland und einer mächtigen überseeischen Tennismacht. Drei Mal haben wir gegen Amerika verloren, einmal gegen Australien. Jetzt kennt wieder das junge, über Nacht unheimlich erhaltene Tennis-Amerika gegen die letzten Wälle, die es hindern, den Davis-Pokal in die „Staaten“ zu entführen. Das letzte Hindernis ist das letzte — England ohne Perry und mit einem Doppel, das sich erstens in Wimbledon als durchaus schlagbar zeigte und zweitens durch die Abgabe von Hughes gesprengt ist, ist kein harter Gegner für die Amerikaner mehr. Die wissen genau, wer Deutschland schlägt, wird den Davis-Pokal gewinnen.

Wie wäre es, wenn wir den Satz umdrehen und sagen: „Wer Amerika schlägt, erobert den Davis-Pokal?“ Wir können es nicht mit den gleichen günstigen Aussichten sagen; wohl aber mit dem gleichen Recht.

Amerikaner unschlagbar?

Auf dem Papier ist mit unseren Aussichten nicht viel los. Die Amerikaner haben unsere besten Spieler eben erst geschlagen. Parker besiegte Hentel, Budge schlug Cramm. Wir verloren auch das Doppel. Die beiden übertragenden Tennis-Großmächtigkeiten in Wimbledon hießen ganz einfach Amerika und Deutschland; nichts anderes als in dieser Tatlage drückte sich das aus, daß uns nur die Pantheons schlagen konnten. Eine dieser Niederlagen hätten wir besonders gern vermeiden gesehen: die im Doppel. Wir führten 6:4, 6:4, und nur durch das plötzliche Nachlassen eines unserer Spieler glitt uns der Sieg noch aus der Hand. Man soll bei allem Optimismus seinen Wunderglauben in sportliche Voraussagen einberechnen. Budge ist im Augenblick so gut wie unschlagbar. Er ist ein Phänomen.

Wir müssen ohne weiteres damit rechnen, daß er seine beiden Einzelspiele gewinnt. Damit ergibt sich unsere Aufgabe ganz klar. Wenn wir den Davis-Pokal erlangen wollen, müssen wir beide Einzel gegen Parker und das Doppel gewinnen.

Unsere Chance.

Parker wird von Leuten, die ihn in Wimbledon gesehen haben, als sehr stark und für seine jungen Jahre erstaunlich reif geschätzt. Er soll vor allem am Netz beinahe unüberwindlich sein. Wir sind überzeugt, daß ihn ein Spieler von den Qualitäten Cramms schlagen kann. Der Deutsche, zweitstärkster Mann von Wimbledon, mühte etwa zu einem ähnlichen Verlaufs kommen wie jenem, mit dem er vor zwei Jahren noch Budge kloppte. Hentel aber kennt Parker nun. Er wird um seine Schwächen wissen. Er ist weit eher ein Mann, der viel einzuholen hat. Er ist weit eher ein Spieler, als man es seinem oft gleichgültigen Gesicht anieht. Und wenn er jenes bißchen Glück hat, das auch der berechnendste Tennisspieler braucht, dann kann er den Europameister niedergewingen. Der Angelpunkt wäre dann das Doppel.

Samstag sind die ersten Einzelspiele, das Doppel wird am Montag ausgetragen und am Dienstag ist Schluß. Am Montagabend wird man schon so gut wie sicher wissen, wer das Interzonenfinale gewinnt.

So war es noch nie.

In der feststehenden Lage wie England hat sich seit vielen Jahren kein Tennisland befunden. Das es nämlich aussichtslos war, muß man ihm den Davis-Pokal entziehen. Die wahre Entscheidung fällt schon in der Interzonen-Begegnung. Wer die gewinnt, ist Davis-Pokal-Sieger 1937. Heißt der Gewinner Amerika, dann wird Europa lange warten können, bis es die Trophäe zurückgewinnt.

Tour-Ausschreibung geändert.

Schwere Angriffe gegen Direktor Desgrange.

Im Rahmen der täglich stattfindenden Rundfunksendungen über die „Tour de France“ richtete der Sprecher des Pariser Senders einen außerordentlich scharfen Angriff gegen Direktor Desgrange vom „Auto“, dem Veranstalter der „Tour“. Der Sprecher warf ihm vor, daß Desgrange nach Beendigung der 11. Etappe in Marseille beschlossen habe, die Ausschreibung der „Tour de France“ zu ändern und die Etappen, die mannshafte Weise nach der Uhr gefahren werden sollten, aufzuheben und in gewöhnliche Etappen umzuwandeln. Desgrange wird vorgeworfen, diese Maßnahme nur getroffen zu haben, um den Italiener Bartali, dem er einen größeren Geldbetrag bereits ausbezahlt habe, der nach dem Sieg in der „Tour de France“ rückzahlbar ist, gegen den Vorprung der Belgier zu schützen. Die Belgier hätten ihre Taktik darauf eingestellt, eine möglichst starke Mannschaft bis nach Marseille zu bringen, um dadurch einen Vorsprung zu erlangen. S. Maes hätte bestimmt auch auf den nächsten nach der Zeit zu fahrenden Etappen mit Mannschaftewertung seinen bereits 16 Min. betragenden Vorsprung vergrößert, so daß er auch die Vorsektion als sicherer Sieger hätte überleben können. Dadurch daß jetzt dieses Zeitfahren abgelehnt worden sei, verlieren die Belgier diese Chance. Der Rundfunksprecher erklärte es als eine Schande, daß aus geldlichen Gründen eine derartige Maßnahme vom Veranstalter ergreifen worden sei, so daß die „Tour“ jeden Sinn verloren habe und geradezu als Wasterade anmiete.

Änderung bereits befristet.

Die Kommissare der „Tour de France“ haben in Übereinstimmung mit dem Direktor des „Auto“, Desgrange, beschlossen, die in Zukunft bei einzelnen Etappen mit Mannschaftewertung unterteilten Teilstrecken aufzuheben und die Fahrer im Massenstart abzulassen.

Aufgegeben in der „Tour de France“ hat am Mittwoch der Italiener Bartali wegen Knie- und Hals-schmerzen. Den ersten Teil der 12. Etappe von Marseille nach Nîmes über 112 km gewann der französische Einzel-fahrer Antoine in 3:30:37. Auf der zweiten Teilstrecke von Nîmes nach Montpellier über 51 km zeichnete sich vor allem der Deutsche Engler aus, der von dem Schweizer Außenleiter Pedrotti nur um Radlänge geschlagen blieb. In der Gesamtwertung führt weiterhin der Belgier S. Maes mit 20:15:45 Std. vor Lapoblie. Bauh und Thierbach sind je einen Platz, auf den 14. bzw. 18. Platz, aufgerückt. In der Nationenwertung liegt Deutschland jetzt hinter Belgien und Frankreich an 3. Stelle.

Deutschland — Dänemark 18:22.

Rab-Ländertamp in Leipzig.

Auf dem Leipzig-Ländertamp Jement wurde vor 8000 Zuschauern am Sonntag gegen Regens abgehaltene Rab-Ländertamp zwischen Deutschland und Dänemark durchgeführt. Die dänischen Amateure blieben im Gesamtergebnis mit 22:18 Punkten siegreich und brachten sich damit auch in den Besitz des Wanderpokals. Deutschland stellte lediglich im Zeitfahren und im Mannschafte-Berfolgswettbewerb den Sieger, in allen übrigen Wettbewerben waren die Dänen erfolgreich. Der deutsche Meister Hasselberg belegte in der Entscheidung des Wallfahrens hinter den Dänen den 3. Platz, und auch Karl/Hasselberg mußten im Zweifelfahren die Überlegenheit von Nielsen/Federlin anerkennen. In den Stecherrennen legte im Gesamtergebnis der Berliner Stach vor Alfema und Island.

Endergebnisse Ländertamp, Rabfahren (Entscheidung): 1. Nielsen (Dän.), 2. Bost-Andersen (Dän.), 3. Hasselberg (D.). **Zeitfahren:** 1. Karl (D.), 2. Pedersen (D.), 3. Schorn (D.). **Zweifelfahren:** 1. Nielsen/Federlin, 2. Karl/Hasselberg, 3. Alfema. **Berfolgswettbewerb:** 1. Deutschland 5:08, 2. Dänemark 5:10. **Gesamt:** 1. Dänemark 22 P., 2. Deutschland 18 P., 3. Dauereisen. **Gesamt:** 1. Stach 99:20 km, 2. Alfema 99:37, 3. Island 99:155, 4. Lemme 98:40, 5. Krewer 97:75, 6. Wipbröder 97:570, 7. Troitzky 98:440 km.

Punkttämpfe der Schützen.

im Gau Hessen, Unterkreis Wiesbaden.

Am 9. Mai und 6. Juni 1937 wurden von allen Schützenvereinen des Unterkreises Wiesbaden die Vereinsmeisterschaften ausgetragen. Die Resultate wurden gleichmäßig für den 3. Punkttettamp gewertet. Die Punkttämpfe werden in 4 Klassen: Meisterklasse, Schützlingklasse, Schützlingklasse I und II ausgetragen. Jeder Schütze muß 15 Schuß im militärischen Anschlag und 15 Schuß im beliebigen Anschlag, je 5 Schuß liegend, stehend oder sitzend, frei und stehend, schießen.

Tabelle nach dem 3. Punkttettamp:

Meisterklasse:	Ringe:	Punkte:
1. Schützengesellschaft	3605	42
2. Sportgeschützen 1921	3494	35
3. Waldräbe	3487	33
4. Bolizei	3497	32
5. Bolizei	3434	28
6. Post-Sportverein	3441	27
7. Reichsbahn	3280	10
8. Schützenverein Biedrich	3123	8
Schützlingklasse:		
1. Dohheim 1912/30	3323	36
2. Weidmannshölz Wiesbaden	3296	32
3. Sportgeschützen 1921	3287	31
4. Wilhelm Tell	3323	30
5. Post-Sportverein	3227	26
6. Schützenverein Schierstein	3164	21
7. Hubertus	3193	17
8. Vandenhaus	2998	12
9. Schützenverein 1932	2984	11

In Schützlingklasse I führen:

1. Sportgeschützen Vandenbusch	3303	43
2. Waldräbe	3253	41
3. Wiesbaden-Lösche	3141	34

In Schützlingklasse II:

1. Dohheim 1912/30	3011	38
2. Hubertus	2959	33
3. Sportgeschützen 1921	2922	29

Die besten Resultate in beiden Abteilungen schossen: Coronini 312, Hennig 310, Zimmer 310, Dr. Rehner 309, Groß 307, Geller 307, Ullrich 306, Alendörfer 304, Bent 304, Pfennig 303, Böhlting 302, Schneberger 301.

Neue Siegeszeichen.

Stilisiertes Eisenblatt aus Tombak als Siegerehrung.

Der Deutsche Reichsbund für Leibesübungen hat die Form der Siegerehrung und Auszeichnung erneuert. Die künftigen Ehrenkränze, die schlecht verarbeiteten Wäffeln, Blechbüchsen und Humpen haben in unserer launigen Zeit keinen Platz mehr. Wir achten und ehren diejenigen, deren Stolz ein mit dem Ehrenkränze gezierter Degen ist. Aber wir lehnen es heute ab, unsere Jungen die Uniform der H. A. oder S. A. tragen, mit diesen allzu schnell verfallenden Requisiten vergangener Tage zu beladen.

Stadlin und Schlicht, unserer heutigen Lebensform entsprechend, müssen auch die Auszeichnungen sein, die für gute Leistungen vergeben werden. So wurde ein einfaches, stilisiertes Eisenblatt aus Tombak geschaffen. Es kann einzeln, in der zweifachen Gruppe aufbewahrt werden, kann aber auch mit mehreren zusammen einen Zweig oder einen Kranz bilden. Es will nicht ein wirkliches Blatt, einen aus echten Blättern gewundenen Kranz nachahmen, sondern ist eine den Gelehen der Materialschönheit gerecht werdende Form. Der Metallkranz wird nicht vergilben und nicht unansehnlich werden. Der schlichte Kranz aus echt vergoldeten, verbleichten und bronzierten metallenen Eisenblättern wird auch den Kindern und Enten von den Belohnungen der Väter und Vorfahren ergötzen.

Große Reiterrtage

auf dem Reichsportfeld.

In den Tagen vom 15. bis 19. Juli steht die Reichshauptstadt im Zeichen des internationalen Reitturniers auf dem Reichsportfeld, an dem Vertreter von acht Nationen teilnehmen werden. Einen breiten Raum in der großartigen Programmsfolge nehmen die Dressurprüfungen ein. Der hierbei zum ersten Male in Deutschland veranstaltete große Dressurwettbewerb der F.E.I., des Internationalen Reitsportverbandes, der alljährlich einem anderen Land zur Durchführung überträgt wird, steht zwei Einzelsprüngen vor, eine etwas leichtere, den „Preis von Saint George“, und den „Großen Dressurpreis“, der olympische Anforderungen an Reiter und Pferde stellt.

Daneben wird voraussichtlich hierzu vier Pferde entsenden, darunter den vorzüglichen „His E.“ unter Rittmeister Jensen, ebenso stark wird die Ligešlowalei vertreten sein. Aus Österreich kommt der Dritte aus der Olympiadressur, der Kolbblüter „Aero“ unter Major Bodajski. Zwei Schweizer Pferde werden unter Lt. Wöhrer starten, und je ein Pferd kommt aus Frankreich und Ungarn.

Deutschlands Reiter werden an der Großen Dressur Oberst, Gerhard auf dem Olympiareiten „Ablinth“, der vornehmlich als Springreiter einen großen Namen tragende und jetzt als Reitmeister aufstrebende Rittmeister Brandt auf „Bader“, SS-Reitführer Andreas auf „Lapis Lazuli“ und SA-Sturmführer Dr. Berthel auf „Bosajo“ teilnehmen. Die Jagdspringen, die im Olympia-Stadion durchgeführt werden, haben ebenfalls eine ausgezeichnete Beteiligung gefunden. Reiter aus Holland, Ungarn und Rumänien werden den Kampf mit der deutschen Elite aufnehmen.

Ehrenpreis des Führers.

Der Führer und Reichsführer hat für das vom Reichsbund zur Jagd und Prüfung deutschen Warmbluts in den Tagen vom 15. bis 19. Juli d. J. auf dem Reichsportfeld veranstaltete internationale Reitturnier einen Ehrenpreis gestiftet. Der von dem Bildhauer Wilhelm Frick gestiftete Preis ist eine Bronze-Kadlubung des bekannten in Schlesien gebürtigen Schmieds „Rotan“, des Meisters in der Coppa d'oro Wollstein.

Reit- und Fahrturnier in Bad Nauheim.

Das traditionelle Reit- und Fahrturnier in Bad Nauheim am 17. und 18. Juli, das die Stadterhaltung und der Reit- und Fahrklub zusammen mit dem Generallandmann des IX. A. K. werden alle Truppenteile, die Artillerie, die Nachrichten-Abteilungen und auch die Infanterie ihre besten Reiter und Pferde nach Bad Nauheim entsenden. Damit erhält dieses ohnehin schon bedeutende Turnier noch eine Weitersteigerung und in seinem äußeren Bild einen besonderen Glanz. Die Schauhaupt, der nur noch in Ausnahmefällen gestattet ist, Schauhauptmann zu einem Turnier zu stellen, bereitet für Bad Nauheim zwei große Schaumomente vor, die einen schönen Abschluss der Turniertage bedeuten. Darüber hinaus ist aber auch die Beteiligung an den rein sportlichen Wettbewerben sehr stark, vor allem dürfte die große Vielseitigkeitsprüfung, die im Mittelpunkt der Bad Nauheimer Tage steht, neben den Rennen aus dem Nationalen sozialistischen Reiter-Korps und der Zivilreiterei zahlreiche Meldungen aus der Wehrmacht erhalten. Es liegen jetzt schon zahlreiche Meldungen vor, u. a. wird sich auch die Kavallerieschule Hannover beteiligen.

Internationale Rhön 1937.

Von der Wassertruppe bis Unterfranken.

Die letzte Landmeldung des Dienstags traf erst nach Mitternacht auf der Wassertruppe ein. Der polnische Pilot Jabski war nach einem Flug von 365 km in Gumbach in der Tschscholowka gelandet. Damit erhöht sich die Streckensumme des Dienstags, der bisher der leistungsreichste Tag der ersten Internationalen Rhön war, auf 3200 km und die Gesamtstreckensumme steigert sich auf 10 549 km.

Bis auf die beiden noch nicht zurückgekehrten Piloten Jabski und Heini Dittmar konnten alle übrigen Teilnehmer wieder in den Wettbewerb eingreifen. Eine ganze Reihe von Streckenflügen konnte ausgeführt werden; Unterfranken war das Ziel der meisten Piloten, d. h. der Wind brachte sie bis dahin.

Die beste Tagesleistung stellte einmal wieder der Deutsche Ludwig Holmann auf. Auf einem Flug von 173 km landete er in Karmar, südlich von Kitzberg. Reiner der übrigen Piloten konnte nach den bisherigen Landmeldungen die 100-km-Grenze überbieten. Hanna Reiff legte nach 94 km bei Bamberg auf und auch der Deutsche Kurt Schmidt kam nach 77 km in die Nähe von Bamberg, während Späte bei Weim auf 72 km Luftlinie niederging. Der Schweizer Sandmeier legte 66 km zurück und landete bei Koblenz in Unterfranken. Seinen ersten größeren Streckenflug legte der Pole S. Kwieciz zurück; sein Apparat trug ihn nach Belisdröf (64 km). Mit einem Flug von 56 km gelangte der englische Pilot Keilan nach Schweshaupfen. Der Pole Baranowski erreichte nach 43 km Reina und Baut (Schweiz) flog bis Koblenz nach 77 km Flugstrecke.

Sport-Rundschau.

Der Reichsportführer von Tschammer-Otten begibt sich vom 16. bis 28. Juli nach England, um einmal hervorstechenden Persönlichkeit des englischen Sports einen Besuch abzustatten und um anderen Erfahrungen auszuwerten, die sich aus den Olympischen Spielen ergeben haben.

Einen neuen dänischen Zehnmpireford stellte Meister Lage Thomsen (Kopenhagen) mit 6175 P. auf. Der Handball-Ländertamp zwischen Deutschland und Rumänien wird am 5. September in Oberhausen ausgetragen.

Bei der Europameisterschaft der Segler in Järlid führt in der Gesamtwertung der 22-Km-Klasse nach der vierten Weltfahrt Österreich mit 22 P. vor der Schweiz (220) und Italien (214). Deutschland folgte wie am Vortag auf dem Rang mit 154 P. vor Frankreich.

Bei der Motorrad-Sechstagesfahrt sind nach dem dritten Tag trotz schwerer Stöße die drei Trophäen-Mannschaften von Deutschland, England und der Tschscholowka weiterhin knapp hintereinander.

26 Fahrer nehmen am 25. Juli auf dem Kürburg-Ring den Kampf um den „Großen Preis von Deutschland“ auf, für den der Führer einen Ehrenpreis gestiftet hat. Mercedes-Benz und Auto-Union sind mit je fünf Fahrern vertreten.

Argentinien als südamerikanische Union?

Südamerika wird nicht zu Unrecht als ein Land der Zukunft bezeichnet. Vielmehr verdient es heute viel eher als die Vereinigten Staaten von Nordamerika den Namen eines Landes der ungetragenen Möglichkeiten, denn durch die allgemeine Krise und den Sturz des „almighty dollar“ haben diese viel von ihrem einstigen Nimbus eingebüßt. Es ist deshalb eine natürliche Folge, daß sich die Blicke Europas immer mehr Südamerika zuwenden. Die USA haben inzwischen erkannt, daß ein geistlicher Konkurrent ihnen dort erwächst, und sie haben die unbedingt notwendigen Konsequenzen daraus gezogen. Der panamerikanische Kongress, der im Dezember unter Vorsitz von Präsident Roosevelt in Buenos Aires tagte, war ein Beweis dafür. Er sollte zwar nur dem Zusammenschluß beider Amerika zur Wahrung eines dauernden Friedens dienen, in Wirklichkeit war jedoch auf Seiten der Staaten der Union maßgebend, den südamerikanischen Markt vollständig zu gewinnen und die lästige europäische oder japanische Konkurrenz aus dem Felde zu schlagen. In der Tat haben die USA, hierbei einige wertvolle Zugeständnisse hinsichtlich des Exports erreicht.

In diesem Zusammenhang ist jedoch noch ein anderes Problem interessant: die in vielerlei Hinsicht gleiche Entwicklung von Nordamerika und dem aufgeschlossenen Staat Südamerikas: Argentinien. Das reichste und größte Land Südamerikas ist zwar Brasilien, aber Argentinien ist — im ganzen gesehen — bei weitem fortgeschrittener und besser erschlossen. In knapp einem Menschenalter vollzog sich die Umwandlung dieses Landes von einer Naturlandschaft in eine Wirtschaftslandschaft, ein Vorgang, der selbst die überlängte fast nordamerikanische Entwicklung weit hinter sich läßt. Die Argentinier haben deshalb oft den Vergleich zwischen ihrem Land und den Vereinigten Staaten gezogen, und zu ihren Zielvorstellungen gehört dabei der Traum von einer zweiten, romanischen Union im Süden, die der germanischen im Norden ebenbürtig gegenüberstehen soll. Tatsächlich weist die Entwicklungsgeschichte Argentiniens eine ganze Reihe auffallender Parallelen mit der von USA, auf, wenigstens in viel kürzeren Zeitintervallen wiederholten.

Schon die Unabhängigkeit der beiden Länder aus Kolonien zu unabhängigen Staaten zeigt das gleiche Bild: war es in Nordamerika die einseitige Bevormundung durch England, die den Abfall vom Mutterland heraufbeschwor, so erzeugte in Argentinien die Mißwirtschaft der spanischen Verwaltung, die materielle und geistige Niederhaltung der Kolonie, das drückende Handelsmonopol einiger spanischer Häuser und die strenge Überwachung der einheimischen Produkte eine wachsende Unzufriedenheit unter den Siedlern und führte schließlich zum vollständigen Zusammenbruch des spanischen Kolonialreiches in Südamerika. Am 9. Juli 1816 erfolgte als notwendiges Ergebnis die Proklamation der Unabhängigkeit.

Deutsches Theater.

Geschlossen. Wiederbeginn: Sonntag, 22. August.

Residenz-Theater.

Geschlossen. Wiederbeginn: 5. September.

Brunnen-Kolonade.

Freitag, 16. Juli: 11.00: Frühkonzert. Kreiswertschappelle. Leitung: Kapellmeister Karl Lang. (Kurfarten gültig.)

Kurhaus.

Donnerstag, 15. Juli: 16.00 im Kurgarten: Heeres-Konzert. Regimentsmusik des Inf.-Regts. 87. Leitung: Stabsmusikmeister Krause. (Dauer- und Kurfarten gültig.) 16.30 auf der Kurhaus-Terrasse: Tanztee. 20.00 im Kurgarten: Heeres-Konzert. Regimentsmusik des Inf.-Regts. 87. Leitung: Stabsmusikmeister Krause. (Dauer- und Kurfarten gültig.)

Genau wie in den Vereinigten Staaten steht auch vor dem Beginn des Aufschwungs in Argentinien eine Katastrophe: in USA vernichtete der Bürgerkrieg (1861 bis 1865) jahrelang die wirtschaftlichen Kräfte des Landes. In Argentinien brachte der innerpolitische Kampf der Unitarier und Föderalisten das Land an den Rand des Ruins; eine dadurch heraufbeschworene zehnjährige Hungersnot, die erst um 1860 überwunden wurde, zerstörte die junge Republik völlig.

Argentinien wählte den gleichen Ausweg aus dieser Katastrophe wie seinerzeit die Vereinigten Staaten. In der Union begann nach dem Bürgerkrieg die intensive Erschließung des Westens. Der „Far West“ wurde bebaut, aus den Reichümern, die der unerbaute Boden spendete, zogen die zerschlagenen Südstaaten neue Kraft, wuchs im Osten eine gewaltige Industrie empor. In Argentinien entdeckte man während der jahrelangen Inflation, daß die Erde das einzige Weltfeld für ein Leben, und erkannte so den Wert der Pampas, jener weiten, fruchtbaren Flächen. Und wie man in den Vereinigten Staaten erkannte, daß das tote Kapital der „Great Plains“ im Westen nur dann irgend welchen Sinn haben könnte, wenn man es jugendlich machte und daß die Pampasen, die man aus ihnen jag, durch gute Verkehrswege dahin geleitet werden müßten, wo man ihrer bedurfte, so folgte man in Argentinien diesem Vorbild und beschloß — ebenso wie die USA, mit fremder Hilfe — die Pampa durch Eisenbahnen. Vornehmlich englische Gesellschaften arbeiteten Hand in Hand mit der Einwanderung an der Erschließung und Kolonisierung dieses weiten, menschenleeren Gebietes. Ganz im Gegensatz zu Europa suchten hier im Neuland die Bahnen nicht die Verbindung zwischen wichtigen Plätzen herzustellen — denn solche gab es ja noch nicht —, sondern die Schienenwege wurden von Buenos Aires aus strahlenförmig in das Innere vorgeschoben, als Vorbedingung für die Kultivierung und als Vorläufer der Kultur in der Wildnis. In diesen Lebensadern inmitten der großen Einöde entstanden allmählich aus Haltestellen und Bahnarbeiterlagern die Kampfläden. Mit ihnen ungefähr 38.000 Kilometer Schienennetz — belagert im übrigen Argentinien heute das größte Eisenbahnnetz Südamerikas.

Aber nicht nur historisch ergibt sich ein Vergleich von Argentinien mit den Vereinigten Staaten, auch in geographischer Hinsicht läßt sich ein solcher ziehen. Die Pampasen und der Far West haben morphologisch, klimatisch und pflanzengeographisch manches gemeinsam; beide erstrecken sich in außerordentlicher Flachheit, die an den Ozean erinnert, landlos von Norden nach Süden; beide haben die gleiche Spärlichkeit und Unregelmäßigkeit der Niederschläge, die plötzlichen Wetterumschläge, die scharfen Extreme in den jährlichen und täglichen Temperaturschwankungen, und schließlich den einseitigen Steppenscharakter der Vegetation, der sich bis zur Wüstensteppe steigern kann.

Auch die wirtschaftlichen Folgerungen aus diesen Bedingungen ähneln sich, wie etwa die geringe wirtschaftliche Verwertbarkeit der Stromflüsse: in USA, die des Mississippi, in Argentinien die des La Plata. Argentinien

besitzt zwar an sich reichlich Wasserkraft, doch sie liegen fast ausschließlich an der Landesgrenze, und die wichtigste Kraftquelle der Iguazufälle muß es außerdem noch mit Brasilien teilen. Gleichartig ist weiter die Lagerung der Abwässer. Beide Mäße beherrscht die Baumwolle, die Subtropen, in Argentinien im Chaco, in USA im Cotton Belt. Es folgt eine Getreidezone mit Mais, Weizen, Gerste, Hafer, und schließlich gewinnbar neben dem Getreide die Viehzucht eine immer größere Bedeutung, in Argentinien in viel härteren Maß als in der Union, besonders im Süden nach Patagonien hin. In dieser gegenüber Nordamerika bedeutend fruchtigeren Ausbildung der Viehzucht zeigt sich am deutlichsten die tiefere Entwicklungsstufe Argentiniens.

Auf den ersten Blick scheint, so in beiden Ländern nahezu gleiche Bedingungen zu herrschen, die Argentinien Anspruch, die Union Südamerikas zu werden, rechtfertigen könnten. Dennoch besteht ein erheblicher Unterschied. Was Argentinien zunächst von seinem großen Vorbild im Norden unterscheidet, ist das Fehlen der Bodenschätze, wie sie sich im nordamerikanischen Seengebiet finden, und denen als sicherer Abnehmer dann die riesige Bevölkerungsbedichte im Osten mit einer gewaltigen Industrie folgt. Abgesehen von den mangelnden Bodenschätzen liegt Argentinien auch kein derart hochwertiges Industriezentrum, ihm fehlt, einmal ausgeführt, der Osten. Auch den gewaltigen Reichtum haben ihm die USA voraus; in Argentinien gibt es nur wenig Kohle und Zerkoh, und das wenige vorhandene ist zudem wirtschaftlich nur schwer auszuheben, da die Transportmöglichkeiten derart unzureichend sind, daß das inländische gegenüber dem ausländischen Holz durch die erhöhten Transportkosten nicht konkurrenzfähig bleibt. Am Rande des Gran Chaco sind zwar eine Reihe von Ziegeln in Betrieb, aber es sind fast nur ausländische Unternehmen, vornehmlich englische, und dem dort gewonnenen Zerkoh sind durch seine außerordentliche Härte enge Grenzen der Verarbeitung gesetzt, es läßt sich vielfach nur zu Bahn-schwellen oder Pfosten verwenden.

Argentinien ist und bleibt deshalb vorläufig ein Land mit nahezu einseitiger Agrarproduktion, ihm fehlt unbedingt eine mehr geistige Wirtschaft. Man hat den großen Mangel erkannt und versucht daher, auch die übrigen Kultur-zentren zu fördern und vor allem die Industrie zu entwickeln. Die Verarbeitungsindustrie für Agrarprodukte ist bereits von größter Bedeutung; am La Plata entstand die erste wirkliche Großindustrie mit den Schlacht- und Fleischverwertungsanstalten. Aber alle nicht bodenständigen Industrien werden sich nur schwer einbürgern. Zwar kann die fehlende Kohle durch Erdöl ersetzt werden, doch das Fehlen von Eisen und anderen Metallen läßt sich nicht ausgleichen.

So erscheint denn Argentinien als ein Wirtschaftskörper von außerordentlich einseitiger Struktur. Der Vergleich zwischen USA und Argentinien dringt daher zusammen, und die Hoffnungen der Argentinier auf die Entwicklung ihres Staates zu einer zweiten Union im Süden rufen dadurch zum mindesten in sehr große Ferne.

Karlmerner Gies.

und Kurfarten gültig.) 21.00: Tanz- und Unterhaltungsmusik. Freitag, 16. Juli: 14.30: Gesellschaftsspielergang nach dem Weiburger Tal, Rheinblick. 16.00 im Kurgarten: Konzert. Kreiswertschappelle. Leitung: Kapellmeister Karl Lang. (Dauer- und Kurfarten gültig.) 16.30 auf der Kurhaus-Terrasse: Tanztee. 20.00 im Kurgarten: Konzert. Kreiswertschappelle. Leitung: Kapellmeister Karl Lang. (Dauer- und Kurfarten gültig.) 21.00: Tanz- und Unterhaltungsmusik.

Der Rundfunk.

Reichseinder Frankfurt 251/1195.

Freitag, den 16. Juli 1937. 6.00 Choral, Morgenpsalm, Gymnastik. 6.30 Frühkonzert. 7.00 Nachrichten. 8.00 Zeit. Wetterland. 8.05 Wetter. 8.10 Gymnastik. 8.30 Siedertanz. 9.30 Hausfrau. Hör zu! 9.45 Mutter turnt und spielt mit dem Kind. 11.30 Programm. Wirtschaft, Wetter.

Wiesbadener Lichtspiele.

Bathia: „Gordian, der Tyrann.“ Thalia: „So weit geht die Liebe nicht.“ Wal-Falk: „Das Land der Liebe.“ Film-Palast: „Ball im Metropol.“ Capitol: „Liebesleute.“ Apollo: „Kleinodmabel.“ Urania: „I A in Oberbayern.“ Union: „Malerade.“ Luna: „Wenn der Hahn kräht.“ Olympia: „Alles für Veronika.“

Original
„Rex“ - „Werk“
Sinkoch-Gläser



Werk komplett Rex
5.00

Ersatzteile für alle Systeme.

Erich Stephan
Kl. Burgstr. 6. S. Käfing.

Werbe-Druckerei liefert schnell und gut
2. Schellenberg'sche Hofdruckerei
Wiesbadener Tagblatt

120 Minuten Frohsinn

Samstag, den 17. Juli, 20.30 Uhr im
KURGARTEN

durch: Ewald Böhmer, Bariton — Paul Breitkopf,
Heiteres — Marthe Kohl, Sourette — & Tanzbein-
v. Deutsches Theater — Clemens Wilmenrod sagt an
Kreiswertschappelle — Leitung: Kapellmeister Karl Lang.

Gesamtleitung: Paul Breitkopf
Eintrittspreise: Num. Platz 2.- u. 1.50 RM., nichtnum.
Platz 1.- RM., für Dauer- u. Kurkarteninhaber -60 RM.

Ständige Karten-Vorverkaufsstellen für ständl. Kurhaus-Veranstaltungen: Kurhaus-
Tageskasse, Fernspr. 59561, Nebenstelle 621, Stad. Verkehrsbüro, Theaterkolonnade,
Wiesbadener Kur- und Verkehrsverein, Wilhelmstraße 54, Schottensfeld & Co., Theater-
kolonnade, Zigarren-Bettler, neb. d. Hauptpost, Zigarren-Engel, Rheinstr. 123, Zigarren-
haus Christmann, Luisenstr. 42 (Residenz-Theater), Nassauer Volksklub, Bahnhofstr. 33,
Wiesbadener Tagblatt, Langgasse 21, Bleibacher Tagespost, W. Bleibach, Rathausstr. 16

Lustig und bunt
das neue Sommer-Geschrir.

Im Garten, auf der Veranda
oder alle Tage am Frühstück-
tisch — immer gibt dieses
formschöne Geschrir eine be-
gagliche Stimmung. Sie müßten
es sich mal ansehen, denn es
ist wirklich schön und dabei
so billig



FRANKE
HAUS- UND KÜCHENGESCHRIR
7 WIESBADEN TEL. 27824
gleich bei der Feuerwehr.

Freibank-Heilmann
Wiesbaden.

Freitag, den 16. Juli 1937.
freier Verkauf ohne Nummern
von 13 bis 17 Uhr.
Samstag, den 17. Juli 1937.
freier Verkauf ohne Nummern
von 7 bis 9 Uhr.

Städt. Schlachthofverwaltung
Wiesbaden.



Sie finden bei mir
die deutschen Qualitätsräder

Adler . . . von 71⁵⁰ an
Brennabor . . . von 55⁵⁰ an
Wanderer . . . von 64⁵⁰ an
TEILZAHLUNG gestattet

Spezialräder
Herrenräder 31.- 37⁵⁰ 39⁵⁰ usw.
Damenräder 34⁵⁰ 41⁵⁰ 44⁵⁰ usw.
Chromräder . . . 48⁵⁰
über 50 verschiedene Modelle

Wanderer-Motorfahrrad
Modell 1937 . . . 329.- RM.

Annahme von Darlehensschulden
Alte Räder werden eingetauscht

REPARATUREN
Ersatz-u. Zubehöreile
stauenswert billig

Fahrrad-Klaub
Bleichstraße 15 (am Bosenplatz)
Durchgehend geöffnet

Morgen Freitag, 16. Juli
Große Fahrt nach
Frankfurt/M. und zurück. Abfahrt ab
W.-Bleibich 8.30 Uhr, Rückkehr 19.45 Uhr
In Frankfurt/M. ca. 4 Stunden Aufenthalt.
Halbe Eintrittspreise im Tier- u. Palmgar-
ten. Total-Fahrtpreis nur RM. 1.-
Musik an Bord.

Außerdem jeden Mittwoch 8.07,
9.07 und 13.52 Uhr ab W.-Bleibich ver-
billigte Ferienfahrten und
jeden Mittwoch 10.07 Uhr ab
W.-Bleibich die große Feriensonder-
fahrt bis St. Goarshausen und zurück

Röln - Düsseldorf
Die großen weißen Schiffe
Telephon 60144/45

Der kleine Museumsforcher
vom Mittelschul-Lehrer Karl Bölinger
Wies 40 Pfennig
Erhältlich in unserem Verlag
und in allen Buchhandlungen
2. Schellenberg'sche Hofdruckerei
Wiesbadener Tagblatt

Verreist.
Dr. med. F. Koch
Facharzt für innere Krankheiten
Wilhelmstraße 50

Wenn Toilette-Artikel
Schönheitsmittel, Schwämme,
Bürstenwaren, Nagelpflege-Artikel

... dann zur Parfümerie Delle
Michelsberg 6



H. Maus
Messerschmiedemeister
schleift alles
Friedrichstraße 55

**Schreib-
maschinen**
Walter Graf,
am Schillerplatz.
Reparaturen.

Saugpapier
1000 Blatt
2.25 u. 2.50 RM.
W. Graf,
Bürobedarf,
am Schillerplatz.

Wie sehen uns wieder...

Du und ich!

Roman Rund um den Passifit
von W. R. D. Nebara

8. Fortsetzung

(Kontinuität vorher.)

Friedrich, dachte Carolee und suchte das Gesicht des Jüngers im verdunkelten Innern des Wagens, Friedrich schaute nicht mit. „Mein Herr“, sagte er laut. Der Chauffeur schaute ihn unter der Hand, die er zur Wende hob, als er den ersten Gang einholte, schaut an. Über seinem Kopf Carolee eine Zigarette an, die Flamme des Streichholzes hoch und leuchtete rötlich im Licht.

Drücken am anderen Ende der Gasse, wo man den letzten Fingerring der Welt angesetzt hatte, freilich die Wägenmenge. Sonst war der Platz ganz leer. Nur Karolä und der Mann saßen da. Carolee schaute ein Augenblick, sie sah auf die Schiffe, die da waren, zum Jacht.

„Wie trüben aber noch einen“, sagte er. „Gut, nicht.“

Sie gingen wieder hinein und legten sich in die Ecke, die einen spanischen Garten nachempfand. Ein kleiner Hingelstein war hinter ihrem Glasfenster und Karolä in der Ecke. Ein kleiner Amerikaner, aus allen Farben des Himmels und der Schattierungen von Karolä, schaute sie mit einem blickenden Wachen und verlangte nach einem von den Tischen zu laufen. Der Jüngling, dessen Gesicht alles nicht auszusagen, auszusagen, den Preis zu nennen, anzupreisen.

Carolee legte den Kopf, er schaute die Straße gleich auf den Tisch. „Kein Gott, nur Sie.“

„Übertragen um die Zeit“, sagte er, das Glas in beiden Händen vor sich, „wie ich schon — spielen mit dem Kabinen.“

„Kabinen und Kabinen“, lächelte Carolee, betrunken, „muss alles gelingen. Wenn ich Karolä aber einen merkt, wird sie Sie ins Wasser und jagt allein nach Hause.“

„Was wird sie nicht?“

„Was wird sie nicht? Klein nach Hause gehen?“

„Nein, etwas merkt.“

„Das erste, was sie tut, wenn Sie ihr die Geschichte vom abgetriebenen Boot erzählen, ist, daß sie läuft und dem ganzen Strand aufliegt.“

„Kann sie nicht, die Zeit ist zu groß.“

„Ich kann das nicht, die Zeit ist zu groß.“

„Ich kann das nicht, die Zeit ist zu groß.“

„Ich kann das nicht, die Zeit ist zu groß.“

„Ich kann das nicht, die Zeit ist zu groß.“

„Ich kann das nicht, die Zeit ist zu groß.“

„Ich kann das nicht, die Zeit ist zu groß.“

„Ich kann das nicht, die Zeit ist zu groß.“

„Ich kann das nicht, die Zeit ist zu groß.“

„Ich kann das nicht, die Zeit ist zu groß.“

„Ich kann das nicht, die Zeit ist zu groß.“

„Ich kann das nicht, die Zeit ist zu groß.“

„Ich kann das nicht, die Zeit ist zu groß.“

„Ich kann das nicht, die Zeit ist zu groß.“

„Ich kann das nicht, die Zeit ist zu groß.“

„Ich kann das nicht, die Zeit ist zu groß.“

„Ich kann das nicht, die Zeit ist zu groß.“

„Ich kann das nicht, die Zeit ist zu groß.“

„Ich kann das nicht, die Zeit ist zu groß.“

„Ich kann das nicht, die Zeit ist zu groß.“

„Ich kann das nicht, die Zeit ist zu groß.“

„Ich kann das nicht, die Zeit ist zu groß.“

„Ich kann das nicht, die Zeit ist zu groß.“

„Ich kann das nicht, die Zeit ist zu groß.“

„Ich kann das nicht, die Zeit ist zu groß.“

„Ich kann das nicht, die Zeit ist zu groß.“

„Ich kann das nicht, die Zeit ist zu groß.“

„Ich kann das nicht, die Zeit ist zu groß.“

„Ich kann das nicht, die Zeit ist zu groß.“

„Ich kann das nicht, die Zeit ist zu groß.“

„Ich kann das nicht, die Zeit ist zu groß.“

„Ich kann das nicht, die Zeit ist zu groß.“

„Ich kann das nicht, die Zeit ist zu groß.“

„Ich kann das nicht, die Zeit ist zu groß.“

„Ich kann das nicht, die Zeit ist zu groß.“

„Ich kann das nicht, die Zeit ist zu groß.“

„Ich kann das nicht, die Zeit ist zu groß.“

„Ich kann das nicht, die Zeit ist zu groß.“

„Ich kann das nicht, die Zeit ist zu groß.“

Kleine Wahrheiten.

Wahrheit des Lebens.

Der Tod ist das Ende aller Freude. Das Leben ist das Ende aller Freude. Das Leben ist das Ende aller Freude.

Wahrheit...

Wenn der Tod das Ende aller Freude ist, dann ist das Leben das Ende aller Freude. Das Leben ist das Ende aller Freude.

Wahrheit...

Wenn der Tod das Ende aller Freude ist, dann ist das Leben das Ende aller Freude. Das Leben ist das Ende aller Freude.

Wahrheit...

Wenn der Tod das Ende aller Freude ist, dann ist das Leben das Ende aller Freude. Das Leben ist das Ende aller Freude.

Wahrheit...

Wenn der Tod das Ende aller Freude ist, dann ist das Leben das Ende aller Freude. Das Leben ist das Ende aller Freude.

Wahrheit...

Wenn der Tod das Ende aller Freude ist, dann ist das Leben das Ende aller Freude. Das Leben ist das Ende aller Freude.

Wahrheit...

Wenn der Tod das Ende aller Freude ist, dann ist das Leben das Ende aller Freude. Das Leben ist das Ende aller Freude.

Wahrheit...

Wenn der Tod das Ende aller Freude ist, dann ist das Leben das Ende aller Freude. Das Leben ist das Ende aller Freude.

Wahrheit...

Wenn der Tod das Ende aller Freude ist, dann ist das Leben das Ende aller Freude. Das Leben ist das Ende aller Freude.

Wahrheit...

Wenn der Tod das Ende aller Freude ist, dann ist das Leben das Ende aller Freude. Das Leben ist das Ende aller Freude.

Wahrheit...

Wenn der Tod das Ende aller Freude ist, dann ist das Leben das Ende aller Freude. Das Leben ist das Ende aller Freude.

Wahrheit...

Wenn der Tod das Ende aller Freude ist, dann ist das Leben das Ende aller Freude. Das Leben ist das Ende aller Freude.

Wahrheit...

Wenn der Tod das Ende aller Freude ist, dann ist das Leben das Ende aller Freude. Das Leben ist das Ende aller Freude.

Wahrheit...

Wenn der Tod das Ende aller Freude ist, dann ist das Leben das Ende aller Freude. Das Leben ist das Ende aller Freude.

Wahrheit...

Wenn der Tod das Ende aller Freude ist, dann ist das Leben das Ende aller Freude. Das Leben ist das Ende aller Freude.

Wahrheit...

Wenn der Tod das Ende aller Freude ist, dann ist das Leben das Ende aller Freude. Das Leben ist das Ende aller Freude.

Wahrheit...

Wenn der Tod das Ende aller Freude ist, dann ist das Leben das Ende aller Freude. Das Leben ist das Ende aller Freude.

Wahrheit...

Wenn der Tod das Ende aller Freude ist, dann ist das Leben das Ende aller Freude. Das Leben ist das Ende aller Freude.

Wahrheit...

Wenn der Tod das Ende aller Freude ist, dann ist das Leben das Ende aller Freude. Das Leben ist das Ende aller Freude.

Wahrheit...

Wenn der Tod das Ende aller Freude ist, dann ist das Leben das Ende aller Freude. Das Leben ist das Ende aller Freude.

Wahrheit...

Wenn der Tod das Ende aller Freude ist, dann ist das Leben das Ende aller Freude. Das Leben ist das Ende aller Freude.

Wahrheit...

Wenn der Tod das Ende aller Freude ist, dann ist das Leben das Ende aller Freude. Das Leben ist das Ende aller Freude.

Wahrheit...

Wenn der Tod das Ende aller Freude ist, dann ist das Leben das Ende aller Freude. Das Leben ist das Ende aller Freude.

Wahrheit...

Wenn der Tod das Ende aller Freude ist, dann ist das Leben das Ende aller Freude. Das Leben ist das Ende aller Freude.

Der Modellbau.

Der Mann zu Fuß.

Der Mann zu Fuß ist der Mann zu Fuß. Der Mann zu Fuß ist der Mann zu Fuß. Der Mann zu Fuß ist der Mann zu Fuß.

Der Mann zu Fuß ist der Mann zu Fuß. Der Mann zu Fuß ist der Mann zu Fuß. Der Mann zu Fuß ist der Mann zu Fuß.

Der Mann zu Fuß ist der Mann zu Fuß. Der Mann zu Fuß ist der Mann zu Fuß. Der Mann zu Fuß ist der Mann zu Fuß.

Der Mann zu Fuß ist der Mann zu Fuß. Der Mann zu Fuß ist der Mann zu Fuß. Der Mann zu Fuß ist der Mann zu Fuß.

Der Mann zu Fuß ist der Mann zu Fuß. Der Mann zu Fuß ist der Mann zu Fuß. Der Mann zu Fuß ist der Mann zu Fuß.

Der Mann zu Fuß ist der Mann zu Fuß. Der Mann zu Fuß ist der Mann zu Fuß. Der Mann zu Fuß ist der Mann zu Fuß.

Der Mann zu Fuß ist der Mann zu Fuß. Der Mann zu Fuß ist der Mann zu Fuß. Der Mann zu Fuß ist der Mann zu Fuß.

Der Mann zu Fuß ist der Mann zu Fuß. Der Mann zu Fuß ist der Mann zu Fuß. Der Mann zu Fuß ist der Mann zu Fuß.

Der Mann zu Fuß ist der Mann zu Fuß. Der Mann zu Fuß ist der Mann zu Fuß. Der Mann zu Fuß ist der Mann zu Fuß.

Der Mann zu Fuß ist der Mann zu Fuß. Der Mann zu Fuß ist der Mann zu Fuß. Der Mann zu Fuß ist der Mann zu Fuß.

Der Mann zu Fuß ist der Mann zu Fuß. Der Mann zu Fuß ist der Mann zu Fuß. Der Mann zu Fuß ist der Mann zu Fuß.

Der Mann zu Fuß ist der Mann zu Fuß. Der Mann zu Fuß ist der Mann zu Fuß. Der Mann zu Fuß ist der Mann zu Fuß.

Der Mann zu Fuß ist der Mann zu Fuß. Der Mann zu Fuß ist der Mann zu Fuß. Der Mann zu Fuß ist der Mann zu Fuß.

Der Mann zu Fuß ist der Mann zu Fuß. Der Mann zu Fuß ist der Mann zu Fuß. Der Mann zu Fuß ist der Mann zu Fuß.

Der Mann zu Fuß ist der Mann zu Fuß. Der Mann zu Fuß ist der Mann zu Fuß. Der Mann zu Fuß ist der Mann zu Fuß.

Der Mann zu Fuß ist der Mann zu Fuß. Der Mann zu Fuß ist der Mann zu Fuß. Der Mann zu Fuß ist der Mann zu Fuß.

Der Mann zu Fuß ist der Mann zu Fuß. Der Mann zu Fuß ist der Mann zu Fuß. Der Mann zu Fuß ist der Mann zu Fuß.

Der Mann zu Fuß ist der Mann zu Fuß. Der Mann zu Fuß ist der Mann zu Fuß. Der Mann zu Fuß ist der Mann zu Fuß.

Der Mann zu Fuß ist der Mann zu Fuß. Der Mann zu Fuß ist der Mann zu Fuß. Der Mann zu Fuß ist der Mann zu Fuß.

Der Mann zu Fuß ist der Mann zu Fuß. Der Mann zu Fuß ist der Mann zu Fuß. Der Mann zu Fuß ist der Mann zu Fuß.

Der Mann zu Fuß ist der Mann zu Fuß. Der Mann zu Fuß ist der Mann zu Fuß. Der Mann zu Fuß ist der Mann zu Fuß.

Der Mann zu Fuß ist der Mann zu Fuß. Der Mann zu Fuß ist der Mann zu Fuß. Der Mann zu Fuß ist der Mann zu Fuß.

Der Mann zu Fuß ist der Mann zu Fuß. Der Mann zu Fuß ist der Mann zu Fuß. Der Mann zu Fuß ist der Mann zu Fuß.

Der Mann zu Fuß ist der Mann zu Fuß. Der Mann zu Fuß ist der Mann zu Fuß. Der Mann zu Fuß ist der Mann zu Fuß.

Der Mann zu Fuß ist der Mann zu Fuß. Der Mann zu Fuß ist der Mann zu Fuß. Der Mann zu Fuß ist der Mann zu Fuß.

Der Mann zu Fuß ist der Mann zu Fuß. Der Mann zu Fuß ist der Mann zu Fuß. Der Mann zu Fuß ist der Mann zu Fuß.

Der Mann zu Fuß ist der Mann zu Fuß. Der Mann zu Fuß ist der Mann zu Fuß. Der Mann zu Fuß ist der Mann zu Fuß.

Der Mann zu Fuß ist der Mann zu Fuß. Der Mann zu Fuß ist der Mann zu Fuß. Der Mann zu Fuß ist der Mann zu Fuß.

Der Mann zu Fuß ist der Mann zu Fuß. Der Mann zu Fuß ist der Mann zu Fuß. Der Mann zu Fuß ist der Mann zu Fuß.

Der Mann zu Fuß ist der Mann zu Fuß. Der Mann zu Fuß ist der Mann zu Fuß. Der Mann zu Fuß ist der Mann zu Fuß.

Der Mann zu Fuß ist der Mann zu Fuß. Der Mann zu Fuß ist der Mann zu Fuß. Der Mann zu Fuß ist der Mann zu Fuß.

Der Mann zu Fuß ist der Mann zu Fuß. Der Mann zu Fuß ist der Mann zu Fuß. Der Mann zu Fuß ist der Mann zu Fuß.

Der Mann zu Fuß ist der Mann zu Fuß. Der Mann zu Fuß ist der Mann zu Fuß. Der Mann zu Fuß ist der Mann zu Fuß.

